

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichenstraße, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 1. Januar 1896.

Abonnementspreis:
Für die Schweiz Jährlich . . . Fr. 6 80
Postumion Halbjährlich . . . " 3 40
Bierteljährlich . . . " 2 50
Jährlich " 8 —

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichenstraße, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrückungsgebühren:
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "
Reklamen 50 "



Am Neujahrmorgen.

Wenn eine Mutter einen Buben hat bekommen und wenn's eine sinnige Mutter ist und nicht eine leichtfertige Geschöpf, so schaut sie wohl recht mit Liebe auf's Kindesantlitz, während der Knabe schlummert in den Nächten. Uns dabei träumt sie, was aus ihrem Hänschen werde in künftigen Tagen. Wenn's eine fromme Mutter ist, wie der liebe Gott noch mitunter deren erschafft, so sieht sie den teuren Sprößling als frommen Bedienten am Altare dienen, dann als Priester mitten in der christlichen Gemeinde die heiligen Geheimnisse feiern, und als Mann des Wortes, Gotteswort verkünden. Sie sieht ihn gar mit der Mitra auf dem Haupt, den Bischofsstab in den Rechten, durch die fromme Menschenchar schreiten. Ist's eine Mutter, die vor allem ihre Hoffnung auf's Irdische setzt, so erblickt sie ihr Hänschen als künftigen Gemeinderat, oder wenn sie in die Politik macht, gar als Großrat. Wer weiß, ob sie nicht in weiter Ferne gar einen Staatsrats- oder Bundesrats-essel dem Herzäckerchen winken sieht?

Wie es der Mutter ergeht, wenn ihr Gott ein Kind geschenkt hat, so geht's den Menschen, wenn ihnen Gott mit dem anbrechenden Neujahrmorgen ein neues Jahr erleben läßt. Auch sie blicken in die künftigen Tagen und schauen da hoffnungsvolle Zauberbilder. Dies gilt natürlich nicht von allen Menschen. Die welche da, wie das Lasttier die Augen bloß zu Boden gerichtet, wandeln, die welche niedrigen Tischen dienen, die, welche nach sardanapalischer Sphelvesternacht den Jammer in der Seele und das Elend in allen Gliedern fühlen, verspüren natürlich nichts von jenem Wind, von jenen Bildern, die am Neujahrmorgen durch eine gesunde Menschenseele ziehen.

Gewiß! Zukunftsbilder ziehen durch die Menschenseele am Neujahrmorgen. Der Jüngling sieht an seiner Seite wandeln das Mädchen, das er fürs Leben als seine Lebensgefährtin haben möchte, der sparsame Mann sieht seinen Be-

stand wachsen, seine Schulden sich mindern, der Angestellte seinen Gehalt erhöht, vielleicht sogar eine einträglichere Stelle ihm winkt. Weniger ideal angelegte Naturen kalkulieren, wie sie im Laufe des Jahres keine Rechte und Mägde mehr brauchen, weil die Buben bald der Schule los sein würden und d'Marie und d's Thrineli könnten die Haushaltung machen. Diejenigen, die viel erfahren, machen weniger Pläne, sie hoffen bloß, es werde mit dem Jahreswechsel nicht schlechte gehen wie bis anhin, zünden am Neujahrmorgen eine Pfeife an und schauen wie der Rauch, das Sinnbild der Vergänglichkeit des menschlichen Lebens in kleinen Ringen hinaufzieht, um sich im Luftmeer zu verflüchtigen. Alle aber hoffen doch ein glückliches Jahr.

Wird das Jahr für dich glücklich sein? Das hängt von dir selber ab. Hast du die innere Zufriedenheit, dann kannst du, wenn der Neujahrmorgen 07. seinen Vorgänger zu Grabe läutet, sagen: es war 1896 ein glückliches Jahr! Hast du die innere Zufriedenheit nicht, mag es dir noch so wohl ergehen, so wirst du im Laufe des werdenden Jahres vom Glücke gar wenig verspüren, und hättest du Kaliforniens Schätze verfügest du über Transvals neu entdeckte Goldminen. Und wann, fragst du, werde ich die innere Zufriedenheit haben? Dann wenn du deine Hoffnung höher richtest als auf die Erbscholle, auf der du wandelst. Das ist's gerade, was bei so vielen fehlt. Sie hoffen auf diese Welt, auf ihre Schätze, ihre Genüsse. Und es ergeht ihnen, wie dem thörichtesten Peterli, der die goldenen Nüsse des Weihnachtsbaumes aufklopfte und leere Schalen in den enttäuschten Fingern hielt. Das Glück ist nicht von dieser Welt; das Glück ist eine nächtliche Fee, die vielleicht an der Wiege des Säuglings und an den weißen Bettchen blondblonden Kinder vorüberhuscht, auf den Pfand des Jünglings wirft einen flüchtigen Blick, aber sich nimmer festeln läßt in dem Thale, wo kalte Nebel, träge schleichen und der kalte Nordwind über die dünne Schneedecke einsamer Felder zieht.

Haben wir jene Zufriedenheit in Gott, dann sind wir glücklich auch wenn schwere Prüfungen kommen. Dunkel ist ja die Zukunft und ein Ahnen beschlunigt die denkenden Menschenseele am Neujahrmorgen und nicht ohne Bangen fragt sie sich, was das erwachende Jahr in seinem Schoße berge? Im fernen Osten geht das Jahr blutig unter. Eine neue Christenhege hat begonnen und das Schauspiel, das die europäische Diplomatie darbietet, ist kein erbauliches. Es streiten sich die Diplomaten mit dem Sultan,

ob er ein zweites Schiff wolle durchpassieren lassen am goldenen Horn; es wird gefeilscht und gemarktet um Fliegenpapier, und unterdeß schlägt der Türke den Christen tot. Das ist die europäische Diplomatie! Oh! der franke Mann, krank ist nicht der Großtürke, sondern jene Charakterlose, selbstfüchtige europäische Diplomatie.

Und ob an dem Wirwar, der aus dem Osten blutig in die europäische Welt hinüberschaut, sich nicht das Schauspiel des Weltkrieges anschließt? Wer kann es wissen? Wohl wünschen die Fürsten keinen Krieg; die Bismarck und andere große Sünder sind glücklicher Weise selten in der Weltgeschichte. Die Entscheidung über Krieg und Frieden liegt nicht mehr bei den gekrönten Häupter. Diese machen es nur zu gerne, wie der gewöhnliche Sterbliche: sie gehen nach Paris und amüsieren sich. Die Völker sind es, die mit ihren vielverflochtenen Interessen zum Kriege treiben und von einer gewissen Notwendigkeit getrieben werden. Die Menschen können dennoch möglicher Weise einen Krieg für etwelche Zeit verhindern und aufschieben. Hervorbereiten wird er aber einmal mit elementarer Gewalt. Wenn's lange schön Wetter gewesen ist und der Regen sich wehret und nicht kommen will, dann gibts am Abend Wolken. Die Wolken verziehen sich, man weiß nicht wie. So geht's wochenlang. Dann plötzlich bricht der Sturm los, die Blitze züngeln, der Donner kracht, die Schleusen des Himmels öffnen sich. So geht's auch in der Geschichte der Völker. Wenn der Sturm losbricht, dann schütze Gott unser Schweizerhaus!

Hoffen wir, daß Gott in seiner Güte die schuldige Menschheit von dieser herben Prüfung bewahre und ihr schenke ein Friedensjahr. In dem wir jedem unserer Leser, jeder Leserin die innere Zufriedenheit, den allgemeinen und besonders den häuslichen Frieden wünschen, rufen wir allen zu: Glückliches neues Jahr!

Sidgenossenschaft

Der Ausbau des Linth- und Escherkanals bedarf noch einer Summe von Fr. 44,000 jährlich während 15 Jahren. Nach Angabe der Techniker soll der Ausbau (speziell der Strecke Ornyau bis See) absolut notwendig sein. Die Linthkommission schlägt folgende Verteilung der Kosten vor, welche der Bundesrat seinerseits bereits genehmigt hat: 1. Beitrag von St. Gallen Fr. 5000; 2. Beitrag von Olarus Fr. 2500; 3. Beitrag von Schwyz Fr. 1500; 4. Beitrag von Zürich Fr. 1000; 5. Mehrleistung der Perimeter Fr. 4500; 6. Beitrag des Bundes Fr. 14,500; 7. Aus den Einnahmen der Linthwerke Fr. 15,000; total Fr. 44,000. Der Re-

gierungsrat des Kantons Glarus wird sich nächstens über die Vorlage schlüssig machen; die Erhöhung des Perimeters wird von den Beteiligten ungern genug gesehen werden, sodas eine Erhöhung nach dieser Seite von Bedenken ist.

In welchen Kantonen finden die meisten Hochzeitstagen? Im Kanton Bern, dort hatten im zweiten Quartal 1895 die Standesbeamten 1181 Trauungen vorzunehmen; dann folgt gleich der Kanton Zürich mit 1127 Trauungen und hieran reihen sich die übrigen Kantone mit folgenden Ziffern: Waadt 569, St. Gallen 536, Aargau 457, Neuenburg 323, Freiburg 216, Solothurn 215, Baselstadt 212, Graubünden 205, Tessin 192, Baselst. 126, Appenzell A. Rh. 123, Schwyz 113, Schaffhausen 85, Glarus 74, Zug 57, Uri 46, Nidwalden 51 und Obwalden 27.

Das eidgen. Finanzdepartement macht bekannt, das das Brennen von ausländischen, sowohl trinkbaren als verdorbenen Weinen nur bei Einholung vorgängiger Bewilligung der eidgen. Alkoholverwaltung, sowie unter Entrichtung einer Monopolgebühr von 80 Rappen per Grad und Hektoliter Wein und Einhaltung zweckentsprechender Kontrollvorschriften zulässig ist.

Aus dem hundertjährigen Kalender. Ueber den Winter d. Jahres 1795-96 melden Aufzeichnungen aus jenem Jahre: „Der Winter war bis Anfang 1796 so gelinde, das man mehrere Tage im Dezember und Januar nicht einzuheizen nötig hatte, sondern man konnte öfter die Stubenfenster öffnen; es war auch in beiden Monaten durchaus kein Nachtfrost vorgekommen, dagegen hatte es öfter getaut. Die Wiesen waren so grün wie im Sommer, Beilchen, Aurikeln und andere Blumen blühten den ganzen Winter über; ja, in eines Bürgers Garten blühte im Januar ein Apfelbaum. Im März hingegen hing es an zu wintern, und die kalte Witterung hielt an bis Juni dergestalt, das im Anfang Juni noch kein Gras auf den Wiesen war, jedoch erfolgte eine ziemlich gute Ernte.“

Bei den Milchprodukten stellt sich die Rechnung für die Schweiz günstiger. Für Hartkäse (Emmentaler und dgl.) haben wir fast 36 1/2 Millionen mehr eingenommen, für Weichkäse aber Fr. 1,137,000 mehr ausgegeben, ebenso für frische Butter 2,7 Millionen und für gefettene Butter 1,3 Millionen. Für kondensierte Milch sind ca. 17 1/2 Millionen Fr. eingenommen worden und ist diese Einnahme gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen. Im Ganzen sind für Milchprodukte rein 49 1/2 Millionen eingenommen worden, welche Einnahme die Ausgabe von 52 Mil. für Fleischprodukte beinahe deckt.

„Pestalozzi im Lichte der Wahrheit“ — so nennt sich eine Schrift, welche soeben bei Gebr. Kober und Cie. in Luzern erschienen ist. Das Bild, welches da von dem „großen Pädagogen“ entworfen wird, weicht allerdings von den landläufigen Vorstellungen bedeutend ab, doch der Professor Dr. J. Schwendemann läßt einfach die Zeitgenossen reden, meistens Verwandte, Kollegen, Freunde und Verehrer Pestalozzis selbst.

Mit Bienenfleiß wurde das Material gesammelt, gesichert und zu einem abgerundeten Ganzen verarbeitet. Die Urteile, welche die eigenen Zeitgenossen und Freunde Pestalozzis über ihn gefällt, lassen es begreiflich finden, wenn in vielen Kreisen die Begeisterung für die ohnehin etwas außergewöhnliche anderthalbhundertjährige Feier nicht allzu hohe Wellen schlägt.

Ausland

Frankreich. Die Budgetkommission beschloß den Nachtragkredit von 17 Millionen für die Madagaskar-Expedition und die Ausgaben für die Besetzung der Insel zu gewähren, aber bloß bis zum 30. April, statt bis zum 30. Juni 1896.

Die „France“ veröffentlicht die Namen von dreißig Abgeordneten, von denen sie behauptet, sie seien der Liste jener hundertundvier Parlamentarier entnommen, welche im Panama-Handel des Chek-Bezuges verdächtigt wurden. In den Wandelgängen der Kammer verursachte diese

Veröffentlichung eine ziemlich Aufregung. Die Abgeordneten, deren Namen genannt wurden, gedachten zuerst auf der Rednertribüne einen Zwischenfall zu veranlassen. Sie verzichteten aber darauf und beschloßen gegen die „France“ eine Klage wegen Verleumdung einzureichen.

Elfaß. Wie manches Unglück ist schon auf Eisenbahnen durch zu große Hast oder Unbedachtsamkeit geschehen! So hat Hr. Kantonspfarrer Ruff von Gebweiler am Unter Rhein auf schauerliche Weise seinen Tod gefunden. Mit einigen Geistlichen begab er sich abends 5 Uhr auf den Bahnhof, begleitete sie noch in den Zug, hielt sich aber zu lange darin auf und als der Zug abfahren und der Hr. Pfarrer noch aussteigen wollte, blieb er mit den Kleidern an der Coupéthüre hängen, kam unter den Zug und fand so einen jähen Tod.

Oesterreich. Fünf Millionen Defizit weist die Gemeindeverwaltung von Wien auf. So wird in den antiliberalen Blättern der Bevölkerung kundgegeben. Den Liberalen, welche diese Schuldenwirtschaft herbeigeführt haben, liegt der Vorhalt natürlich sehr unbequem.

Schweden. Der Katholizismus in Schweden. Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Stockholm macht der Katholizismus in Schweden, insbesondere in der Hauptstadt des Landes bemerkenswerte Fortschritte. Während es vor 10 Jahren noch keine dreihundert Katholiken in Stockholm gab, ist die Zahl derselben nun auf rund Tausend gestiegen, die sich in zwei Gemeinden teilen. Der katholische Klerus in Stockholm besteht, den Bischof inbegriffen, aus sechs Geistlichen, außerdem gibt es dort 18 barmherzige Schwestern der hl. Elisabeth, welche sich als Krankenwärterin nützlich machen. Gegenwärtig werden Fonds für den Bau einer größeren Kathedrale gesammelt. Der Terrain für dieselbe ist bereits vor einiger Zeit käuflich erworben worden.

Türkei. Während des Gemetzels in Trapezunt erregte die Haltung eines katholischen Schulbruders, allgemeine Bewunderung. Als das Gewehrfeuer begonnen hatte und die Straßen mit Toten, Verwundeten, Fliehenden und Verfolgern sich füllten, in den engen Gassen die Kugeln pfliffen, erschien Joseph ohne Begleitung inmitten des Haufens, unter dem er viele ihm persönlich bekannte Türken bemerkte. Trotz der Ruß: „Nieder mit dem Pfaffen! Man hat aus seinem Hause geschossen!“ blieb er nicht nur und rettete mehrere seiner christlichen Bekannten, es gelang ihm sogar, unter den wütenden, Jünger und Freunde zu finden. „Achmed“, rief er, „Achmed! Osman! Ferhad! Euer Prophet hat euch Schonung der Waffenlosen geboten! Helft mir! Erfüllt seine Gebote!“ Und die Angerufenen ließen ihre Waffen sinken und folgten dem Rufe des Mannes, der in langem, schwarzem Kleide so ruhig unter ihnen stand. Mit ihrer Hilfe hat der schlichte Schulbruder viele der Bedrängten in das Missionshaus und in Sicherheit gebracht, ohne darauf zu achten, ob seine Schützlinge orthodoxe oder katholische Armenier seien. Joseph selbst spricht nicht von seiner Aufopferung, von seinen Erfolgen; die Armenier scheinen sein Auftreten für selbstverständlich zu halten; die Türken aber erzählten erstaut von diesem Manne und bewundern ihn, obwohl sie ihn nicht zu ihren Freunden rechnen.

Amerika. Ces malheureux rois, dont on dit tant de mal, ont du bon quelquefois! Die Wirksamkeit der Börse, über welche so oft Klage geführt wird, hat sich im englisch-amerikanischen Konflikt als recht heilsam erwiesen. Da die englische Regierung sich bewußt war, das sie mit Pulver und Blei nicht wohl in den Kampf ziehen konnte, schickte sie die Londoner Börse ins Feuer, und diese hat die New-Yorker Börse in so nachteiliger Weise gedrückt, das in den Vereinigten Staaten auf den ersten Kauf, den die chauvinistische Postchaft des Präsidenten Cleveland hervorgerufen hatte, eine lahenjämmerliche Ernüchterung eingetreten ist, was auch ganz er-

klärlich, da dem Yankee der Dollar sehr am Herzen liegt. Dieses Vorgehen hat der Kriegslust der Amerikaner einen gehörigen Dämpfer aufgesetzt und dadurch die Aussichten auf Erhaltung des Friedens nicht unerheblich gebessert.

Nordamerika's Vereinigte Staaten haben gemäß der Zählung von 1890 eine Bevölkerung von 62,622,250. Davon sind Weiße 54,638,360; im Ausland sind geboren 9,249,547, in Amerika geboren 53,372,703.

Kanton Freiburg

Städtisches. Die in der vorletzten Nummer angekündigten Theaterstücke: „Im Dachstuhl“ und „Die Hirten und Könige“, im Weihnachtsfestspiel mit Gesang, kamen letzten Sonntag abend im Vereins Hause der Gesellen zur Aufführung und fanden bei den Zuhörern, die sich in großer Anzahl eingefunden allgemeinen Beifall. Die Stücke waren kindlich, schön und recht geeignet für einen katholischen Verein, der zufrieden in christlicher Einfachheit seinen Pflichten genügt. Der Vortrag in den Stücken war gut und zeigte, das die Mitglieder vom dramatischen Club, unter der Leitung des für die Sache eingenommenen Dirigenten mit großem Eifer die Rollen einstudiert haben. Der gute Wille und der Fleiß der Spielenden ist zu loben, er hat denn auch den Lohn davon getragen; der dramatische Club hat sich selbst und vielen Freunden und Gönnern des Vereines einen angenehmen Abend verschafft. Besonders hervorzuheben verdient die Rolle von Jos. Kummer, die sowohl nach Inhalt als Form anziehend war und dem entsprechend auch aufgeführt wurde. „Mögen die schönen Gedanken des Stückes „Ehrlichkeit währt am längsten“, ehrliche Armut kommt zum Siege“, auch guten Anklang finden. Prachtvoll waren auch die lebenden Bilder mit Beleuchtung, die „drei Könige“ und die „Geburt Christi“.

Die nächste Aufführung findet am Sonntag, den 5. Januar statt, wozu die Gönner und Freunde des Vereines freundlichst eingeladen sind.

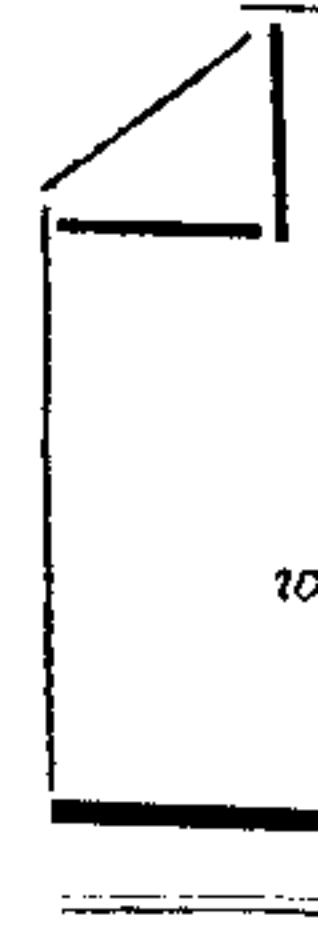
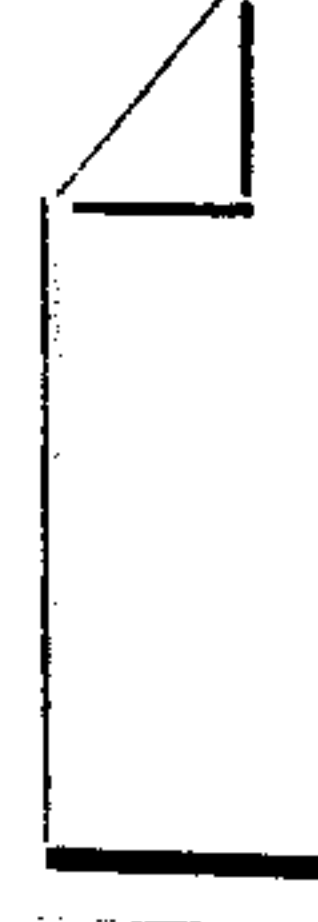
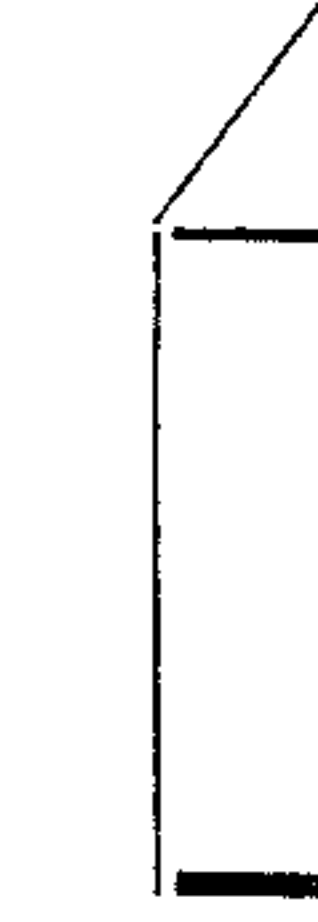
Freiburg. Dem Vaterland entnehmen wir folgende Korrespondenz: „An den Primarschulen unseres Kantons wirken gegenwärtig 258 Lehrer und 193 Lehrerinnen (letzte geistlichen und weltlichen Standes), an den Sekundarschulen 31 Lehrer 13 Lehrerinnen. Die durchschnittliche Schülerzahl der Primarschulen beträgt 47, der Sekundarschulen 12; Gesamtzahl der Volksschüler 26,237, der Mittelschüler 394. Die Hochschule zählt im gegenwärtigen Wintersemester 320 Studenten, gegenüber 308 im vorhergehenden Semester. Das Obligatorium des Primarunterrichtes erstreckt sich in der Regel vom 7.—16. Jahre bei 40 jährlichen Schulwochen. Das gesetzliche Maximum der Schüler per Lehrstelle beträgt 70 (Baselland 120, Neuenburg, Genf und Waadt 50.)

Für das Primarschulwesen gibt der Kanton jährlich aus per Schüler Fr. 21 (Baselstadt 229, Wallis 15) per Einwohner 3,7 Fr. (Baselstadt 20, Wallis 29 Fr.), für das Sekundarschulwesen 223 Fr. (Waadt 623, Nidwalden 12, die Schweiz im Durchschnitt 153 Fr.), für das gesamte Unterrichtswesen 5,9 Fr. (Baselstadt 35,2, Wallis 3,9, die Schweiz im Durchschnitt 12,9 Fr.)

Obwohl der Kanton sozusagen ein ausschließlich agrarischer ist, ihm industrielle und größere Bevölkerungszentren fast gänzlich fehlen und der höhere Unterricht hier weniger Verallgemeinerung erfahren hat als in anderen Kantonen (die Zahl der Mittelschulen beträgt nur 1,5% der Gesamtzahl der Volksschüler), arbeitet er, trotz den großen Opfern für den Ausbau der Hochschule, mit beschränkten Hilfsmitteln nicht ohne Erfolg auch an der Hebung des Volksschulwesens und Beweis hierfür sind die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen, welche z. B. für 1894 Freiburg für sehr gute Gesamtleistungen den 9. Rang, für sehr schlechte Gesamtleistungen den 8. Rang unter den 25 Ständen der Schweiz anweisen. 1894 hatten sehr gute Gesamtleistungen, d. h. Note 1 in mehr als zwei Fächern zu verzeichnen: auf 100 Rekruten 23; (1890: 9, 1891: 17, 1892: 16, 1893: 21,

sehr schlech
5 in mehr
pflichtige 7
1893: 7).
hat Freib
(24 auf
schlechten

Schweiz
(Eingefand
sind nun f
einen allg
erhalten,
den Erwar
und die S
folg recht
gebend wa
Nachdem
Häufertyp
handelt es
finden, um
Industrien
wärtigen
hat eine ge
len unsere
indem sie
Produkte
weise das



dan
Lav
entb

sehr schlechte Gesamtleistungen, d. h. Note 4 oder 5 in mehr als einem Fache: auf 100 Rekrutenpflichtige 7; (1890; 19, 1891: 11, 1892: 9, 1893: 7). Mit den sehr guten Gesamtleistungen hat Freiburg den Durchschnitt für die Schweiz (24 auf 100) beinahe erreicht, mit den sehr schlechten (Schweiz 11, Freiburg 7) überholt.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896. (Eingefandt.) Die Arbeiten des Schweizerhofes sind nun so weit vorgerückt, daß es möglich ist, einen allgemeinen Eindruck von demselben zu erhalten, und es ist schon sicher, daß das Dorf den Erwartungen seiner Organisatoren entspricht und die Hoffnungen auf einen vollständigen Erfolg rechtfertigt, die bei seiner Schöpfung maßgebend waren.

Nachdem alle Bauten, d. h. die originellsten Häusertypen der ganzen Schweiz erstellt sind, handelt es sich darum, die passendsten Mieter zu finden, um ein genaues Bild unserer nationalen Industrien zu geben. Hiefür arbeitet im gegenwärtigen Momente die Kommission, und bereits hat eine gewisse Zahl der bekanntesten Industriellen unseres Landes dem Aufrufe Folge geleistet, indem sie vor den Augen des Publikums ihre Produkte herstellen lassen. So wird beispielsweise das Chalet von Stanz durch die Gebrüder

Breitenmoser aus Appenzell (Broderie) besetzt werden, und die Firma Bodmer-von Muralt (große Seidenspinnerei) wird ihre Maschinen im tenzinischen Hause aufstellen lassen. Die Gruppe der vereinigten Holzschneider findet in Genf ein Chalet von Hiltwald. Die Käseerei wird in Betrieb gesetzt durch die Milchstation von Peyrolles (Freiburg) und das Chalet von Montbovon besetzt durch die Firma Kohler und Nettle (Waadt), welche daselbst ein elegantes Schanklokal für Chocolade einrichten.

Das Haus von Thun wird die renomierten Töpfereien dieser Lokalität enthalten, eingerichtet vom Hause Mad. Auf die ihren respektiven Kantonen angepaßte Art und Weise werden die Weinbaugesellschaften der Kantone Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf ihre Produkte zum Kaufe ausstellen.

Es könnten noch eine Reihe anderer interessanter Industriezweige erwähnt werden, und doch fehlt noch manche lokale Industrie, die ihre Stelle in diesen Miniatur-Schweiz finden sollte, z. B. die Strohindustrie, Korbflechterei und Spizfabrikation. Möge Jedermann den Aufruf beherzigen, damit die Anstrengungen unserer großen Fabrikanten der Höhe der Opfer ent-

sprechen, welche die Kommission des Schweizerdorfes und die Landesausstellung bringt.

Neueres

Zürich. Soeben erscheint die 1 Nummer einer konservativ katholischen Zeitung in Zürich betitelt: „Zürcher Nachrichten“. Damit ist einem großen Uebelstande in Zürich abgeholfen.

— Nach der „N. Z. Btg.“ hat sich letzten Freitag in Zürich anlässlich der Anwesenheit von Dr. Friedrich Wilhelm Förster aus Freiburg eine ethische Gesellschaft für die Schweiz konstituiert.

Brindisi. Freiherr Hammerstein ist gestern morgens 4 Uhr 20 Minuten in Begleitung eines deutschen Polizeiaagenten auf dem Dampfer „Peloro“, von Griechenland kommend, hier eingetroffen und wurde verhaftet.

Diesdal. In Waldburg verstarb Sonntag nachmittags im Alter von 67 Jahren Adolf Brodbeck, Redakteur des „Landschäftler“.

Neuenburg. Henri Fouchon, Regierungstatthalter von Neuenburg und alt Staatsrat, ist gestern morgens im Alter von 73 Jahren gestorben.

ar sehr am
der Kriegs-
n Dämpfer
en auf Er-
sch gebessert.
n haben ge-
sicherung von
38,360; im
Amerika ge-

g
en Nummer
nachstübchen“
Weihnachts-
tag abend
Aufführung
h in großer
Erfall. Die
cht geeignet
zufrieden in
ten genügt.
t und zeigte,
Club, unter
genommenen
Rollen ein-
d der Fleiß
t denn auch
natische Club
nd Gönnern
d verschafft.
ie Rolle von
lt als Form
auch aufge-
bedanken des
en“, ehrliche
ten Anhang
lebenden Bil-
ige“ und die

m Sonntag,
und Freunde
ind.
nehmen wir
Prima-
gegenwärtig
eitere geist-
en Sekundar-
Die durch-
hulen beträgt
amtzahl der
r 394. Die
hinterfester
rhergehenden
Primarunter-
vom 7.—16.
Das gesek-
stelle beträgt
Genf und

der Kanton
aselstadt 229,
Baselstadt
arschulwesen
, die Schweiz
esamte Unter-
, Wallis 3,9,
Fr.)
ausschließlich
größere Be-
len und der
Agemeinerung
nen (die Zahl
der Gesamt-
h den großen
hule, mit be-
Erfolg auch
3 und Beweis
tenprüfungen,
für sehr gute
sehr schlechte
nter den 25
1894 hatten
ote 1 in mehr
100 Rekruten
3, 1893: 21,

Die Brasserie Cardinal

entbietet

allen ihren werten Kunden und Freunden
die besten Wünsche zum neuen Jahr.

Maschinenfabrik

Gottfried Frey

Freiburg.

An alle meine geehrten Kunden
meine besten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Die Annoncenexpedition

Maassenstein u. Vogler

entbietet hiermit
allen ihren werten Kunden
die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Leo Philipona

Kirchenornamente
in Freiburg

wünscht allen seinen Kunden und Freunden ein glück-
liches neues Jahr, und empfiehlt sich auch ihnen
fernerhin bestens.

Die besten Glückwünsche
zum neuen Jahr!

H. Wilczek

Direktor der Cartonnage-Fabrik
Freiburg.

Herr Emil Trechsel

Niederlage des Löwenbräu

Schützengasse, 319

dankt hiermit seiner werten Kundschaft für das ihm im
Laufe dieses Jahres dargebrachte Zutrauen bestens und
entbietet ihr zum neuen Jahr

seine besten Wünsche!

Bei Anlass des Jahreswechsels entbiete ich
meinen werten Kunden und Bekannten die
innigsten Glückwünsche.

J. Boget-Lischer

aux mille couleurs
Lausannengasse, 112

Die Brasserie Beauregard

entbietet

allen ihren werten Kunden und Freunden

die besten Wünsche zum neuen Jahr

Die Firma Albert Menoud

Flaschenbieregeschäft der Brauerei Beauregard
in Freiburg

wünscht unter herzlichster Verdankung für das ihm bis
dato geschenkte Zutrauen, allen ihren werten Kunden
und Bekannten
ein glückliches neues Jahr!

Ein recht glückliches, neues Jahr

wünscht allen
seinen werten Freunden, Kunden und Bekannten

A. Niggeler-Dubois,

Café-Restaurant Jolimont, Freiburg

Die chemische Düngerfabrik in Freiburg

entbietet ihren werten Kunden und Gönnern bei Anlass
des Jahreswechsels,

ihre besten Glückswünsche!

Die Verwaltung

der

Freiburger-Lotterie

dankt hiermit den freundl. Billetsabnehmern
bestens, und entbietet denselben ihre besten
Glückswünsche zum neuen Jahr.

Die Billete der 4. Serie werden in kurzer
Zeit in Verkauf gebracht und haben, wie die-
jenigen anderer Serien, Anteil an den 2 Sup-
plementziehungen mit Hauptgewinne von
Fr. 200,000, 100,000 u. s. w., welche am Ende
der Lotterie stattfinden werden.

J. Weiller,

à la Belle Jardinière,
Freiburg

entbietet seinen werten Kunden von Stadt und Land
die besten Glückswünsche zum neuen Jahr!

Prosit Neujahr

allen meinen werten Kunden und Freunden.

Heinrich Gasser,

Bayrische Bierhalle, Freiburg

Adrien Bongard

Agence immobilière Suisse

Remundgasse, 219, Freiburg

entbietet an alle seine werten Kunden und Freunde
die besten Wünsche zum neuen Jahr.

Verkauf und Ankauf von Heimwesen.

Das Haus Gasser und Favre Weinhandlung Freiburg

entbietet hiermit seinen Kunden und Freunden
die besten Glückswünsche zum neuen Jahr!

J. Scherwey,

Spezereilwaren, Metzgergasse, 92

Freiburg,

wünscht, unter Verdankung für das ihm bis anhin ge-
schenkte Zutrauen, seiner werten Kundschaft ein

glückliches neues Jahr!

Bum neuen Jahre!

Nun ist vorüber der Weihnachtsbaum,
Berauscht sind die Sylvesterkränze,
Und hinter uns liegt wie ein Traum
Die Zeit der frohen Festgesänge.
Verschwindend sehen wir den Schein
Des holden Morgensterne glänzen,
Dann bricht ein neuer Tag herein;
Wir überschreiten seine Grenzen.

Noch einmal schauen wir zurück
Nach dem, was wir verlassen haben.
Das tiefste Leid, das höchste Glück
Ward in Vergangenheit begraben.
Hier sieht ein Auge thränenfeucht
Den Himmel mit der Zeit entschwinden,
Dort weiß ein krankes Herz vielleicht
Im Flug der Zeiten Trost zu finden.

Wem Schmerz und Unglück nahe trat,
Dem ist die Zeit der Seele Trauer
Und wem ein stolzes Glück genah,
Der pocht nicht auf ew'ge Dauer!
Doch wem in holder Harmonie
Die Zeit verrann bei seinem Walten,
Der danke Gott und bitt' ihn, sie
Auch ferner freundlich zu gestalten.

Des Schicksals Waage sinkt und steigt,
Ungleiche Früchte reißt das Leben.
Der Tag, der scheidend hier sich neigt,
Wird dort sich leuchtender erheben.
Und ob im ungestümen Drang
Die Menschheit ringt, das Glück zu bannen;
Die Zeit geht ihren stillen Gang,
Sie kommt, sie wirkt und — eilt von bannen.

Drum lege voll Ergebenheit
Dein ganzes Sein in Gottes Hände:
Ein jedes Ding hat seine Zeit,
Und jede Zeit erreicht ihr Ende.
Und jede Zeit hat ihre Pflicht
Und ihre Lust und ihre Sorgen.
Nun hoffe — und verzage nicht,
Denn tröstlich strahlt der Neujahrsmorgen!

Mit Mitleid und Barmherzigkeit,
Mit Glückes-Sonne rollt zu Thale,
Mit Liebe, daß durch alle Zeit
Dies Jahr in goldnem Glanze strahle,
Daß es, ein Stern in Nacht und Graus,
Der Brüder Glend möge lindern
Und Segen bringe jedem Haus
Und Frieden allen Menschenkindern! R. J.

Kantone

Zürich. Ein Initiativbegehren für strengere Sittlichkeitspolizei war sehr rasch von annähernd 17,000 Stimmberechtigten unterzeichnet. Es ist dies ein Zeichen des Bedürfnisses, es ist dies aber auch ein Zeugnis, daß der Geist für Ordnung und Sitte im Volke nicht erstorben ist.

— In der Volksabstimmung vom 22. Dezbr. wird der Kanton Zürich die drei Gesehenswürdigkeiten betr. gewerbliche Schiedsgerichte, den Viehverkehr und den Schutz der Tiere (Gegenvorschlag gegenüber der Divisions-Initiative) mit 2/3 Mehrheit angenommen, dagegen den Initiativ-Vorschlag betr. Verbot der Divisions mit rund 39,000 gegen 17,000 Stimmen abgelehnt.

— Die Delegiertenversammlung der katholisch-konservativen Partei hat als Ersatz für den zum Bundesrichter gewählten Dr. Bachmann als Nationalratskandidaten einstimmig den Gerichtspräsidenten Dr. von Streng in Sarnach aufgestellt.

— Die Gesellschaft schweizerischer Landwirte hält ihre nächste Sitzung am 10. Januar in Zürich ab. Neben den statutarischen Geschäften, wie Rechnungs- und Jahresbericht, Wahl des Vorstandes etc. wird Herr Professor Krämer einen Vortrag halten über die landwirtschaftlichen Betriebsbedingungen des schweizerischen Flachlandes.

Obwalden. Glücklicherweise ist bei jedem, auch noch so beklagenswerten Unglück dafür gesorgt, daß der Humor nicht fehlt. An Dummheit muß man sich jedoch nicht stoßen. Wir lesen in der „Bilach-Dielsdorfer Wochen-Zeitung“ wörtlich: „Das prächtige, zu 950,000 Fr. versicherte Kapuzinerkloster in Sarnen ist verbrannt aus unbekanntem Ursachen, jedenfalls aber durch Feuer.“

Solothurn. Das Initiativkomitee des Centralbahn-Personals hielt Sonntag, den 29. Dezember nachmittags 2 Uhr in der Turnhalle ein Dsten eine Versammlung ab; an derselben

— An der Eisenbahnversammlung vom letzten Sonntag in Olten der schweizerischen Centralbahn nahmen 1134 Mann teil. Nach längerer und würdiger Besprechung der am 27. ds. eingegangenen Antwort der Direktion, in Betreff der Forderungen der Eisenbahner, beschloß die Versammlung einstimmig: Das Personal der Schweizerischen Centralbahn hält fest an seinen Forderungen gegenüber der Antwort der Direktion, wird sich aber im allgemeinen den Forderungen der Gesamtheit anschließen. Die Eisenbahnarbeiter sind zum Anschluß einzuladen. Das Initiativkomitee wurde unter Verbankung der geleisteten Dienste mit Zuruf bestätigt. Im Monat Februar findet eine weitere Versammlung statt zur Behandlung der Aufstellung eines Gehaltsregulativs von seiten der Direktion.

Basel. Der Mörder des vor einigen Tagen an der Sägenheimerstraße in Basel ermordeten Fabrikarbeiters ist geständig. Die Motive der That lassen sich nicht auf Feindschaft dieser Beiden zurückführen. Die That ist vielmehr ausschließlich die Ausführung einer Drohung, die der Mörder früher bei Anlaß eines kleinen Konfliktes dem Opfer gegenüber ausgesprochen hatte.

Margau. Diphtheritis. 30 Gemeinden sollen zur Zeit von diesem Würgengel der Kinder heimgesucht sein.

Thurgau. Bei Herrn A. Jüllig, Müller in Horn, dient eine Magd, die jetzt im Alter von 87 Jahren stehend, schon seit 65 Jahren bei der Familie Jüllig, jetzt bei der dritten Generation in Dienst steht. Ein lobendes Zeugnis für die Magd sowohl wie für die Herrschaft.

— Auf die Beschwerde des Anton Federer in Berned hat das Bundesgericht das Contumazurteil des Bezirksgerichts Kreuzlingen, nach welchem der Rekurrent wegen falscher Anschuldigung zweier thurgauischer Landjäger zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, aufgehoben, weil die thurgauischen Behörden die Untersuchung durchgeführt und die Bestrafung ausgesprochen hatten, ohne zuerst von St. Gallen die Auslieferung des Angeeschuldigten zu verlangen.

Wallis. Die Gemeinde Barmat hat um den Preis von 100,000 Fr. dem Konzeptionsinhaber einer Eisenbahn auf den Gornegrat, Herrn Haag, Architekt in Biel, das zur Unternehmung erforderliche Land samt einer Wasserkraft aus dem Findelbach verkauft.

Neuenburg. Chaur-de-Fonds. Montag, den 13. Januar wird in Rue des Granges, 14, in einem zu diesem Behufe besonders hergerichteten Lokale eine Haushaltungsschule für Töchter eröffnet werden. Es finden theoretische und praktische Kurse statt, die jeweils 3 Wochen dauern. Die Unkosten für Unterhalt, etc. belaufen sich für einen Zögling nur auf 15 Fr.; unbemittelte Töchter genießen besonderer Begünstigungen.

Genf. Dem zum Generalkonsul von Griechenland in Genf ernannten Dr. Francis Debrue wird das Exequatur erteilt.

Kleinere kantonale Nachrichten

Zafers. Letzten Montag kam ein armer Familienvater J. Kurz von Zafers, der als Tagelöhner in den Wäldern von Illens arbeitete unter einen fallenden Baum und wurde dertrotz verlegt, daß der Tod sofort eintrat. Der arme Familienvater hinterläßt eine Frau und drei unminidige Kinder.

Einigen interessanten u. zugleich interstierten Neujahrswünschen lesen wir im „Indicateur“: *Meine besten Glückwünsche zum Neujahr! Indem ich meinen werten Kunden höflichst dafür danke, daß sie ihr Glück bei mir versuchten, indem sie Prämien-Lose, sowie Lose der Freiburger Lotterie kauften, wünsche ich ihnen neues Glück für das Jahr 1896, was gar nicht fehlen kann, wenn sie sich wenden an J. G. Späth, in Zafers.*

Landwehr. Der Gemeinderat von Freiburg

stellt dem eidgen. Militärdepartement das Gesuch, daß die vorgeschriebenen Militärbungen für die Landwehr unseres Kantons ano 1896 in Freiburg statt haben möchten.

Die 150 Jahrefeier von Pestalozzi. Am 12. Januar feiert die Schweiz das Geburtsfest des berühmten Schulmannes Pestalozzi. Der Gemeinderat von Freiburg hat beschlossen, daß hier das Fest mit Glanz stattfinden soll. Sämtliche Primarschüler der Stadt versammeln sich am genannten Tage im Kornhaussaale, wo die Musikgesellschaft „Landwehr“ einige Stücke vortragen wird. Andere Produktionen folgen durch die Schuljugend.

Brojebezirk. Auf der Heimkehr vom Markte in Peterlingen verirrte sich ein Bürger von Grandcourt und fiel in die Broje; wo man selben am folgenden Morgen fand.

— Zwei Knaben von Peterlingen kamen wegen einer unwichtigen Sache in Streit. Da hob der eine von den beiden eine „Scherbe“ vom Boden auf, warf sie dem Gegner ins Gesicht, der in folge dessen ein Auge verlor.

Voll. Eine chemische und bakteriologische Untersuchung hat ergeben, daß die Stadt Voll sehr gutes Wasser besitzt.

— Der Gemeinderat von Voll hielt vergangenen Montag Sitzung ab. Das Haupttraktandum war die Gemeinderrechnung, diese verzeichnet an Ausgaben 86,495 Fr. 10 Cts., an Einnahmen 79,884 Fr. Es ergibt somit ein Deficit von 6,612 Fr. 10 Cts.

— Was der hundertjährige Kalender aufzuweisen hat, das können wir auch vom laufenden Winter notiren. Ein Frühling im kleinen taucht hier und da auf. So hat sich J. B. auf die Weihnacht ein Bouquet gesammelt aus Maßliebchen, Löwenzahn und Theeblumen; Schmetterlinge sieht man herum gaukeln, und nicht selten werden Singvögel beobachtet, die sonst um diese Zeit nur im Süden zu finden sind.

Landwirtschaftliches

Getreide und Bakterien. Es ist bekannt, welcher Schaden der deutschen Viehzucht durch die von importierten Schlachttieren über die die Grenze geschleppten Seuchen verursacht worden ist. Der Verdacht, daß auch das aus dem Osten eingeführte Getreide infiziert sein könnte, hat man nun vermutlich den Grafen zu Lippe-Dber-Schönfeld dazu veranlaßt, die Untersuchung einer Probe von russischem Winterroggen auf Bakterien herbeizuführen. Der Rostoder Professor Dr. Heinrich unterzog sich dieser Arbeit, und deren Ergebnisse brachten — wie die „Medlenb. Annalen“ mitteilen — die Bestätigung des Verdachts, daß die importierten Getreidearten reich an Infektionsstoffen sein müßten, den 1/10 Gramm dieses Winterroggens hat 635,800 Bakterien enthalten. Zugleich wurde Medlenburger Roggen untersucht, der nicht eine einzige, die Nährgelatine verflüssigende Bakterie aufwies, während sich unter obigen 635,800 Bakterien deren 11,600 befanden. Auf die die Nährgelatine verflüssigenden Bakterien ist besonders Rücksicht zu nehmen, weil diese in hervorragender Menge „Fäulniserreger“ einschließen, von denen nicht behauptet werden kann, daß sie, wenn in unzahl auftretend, ganz harmlos sind. Ferner wurde eine größere Anzahl von verschiedenen Getreidearten aus Hamburg bezogen, die aus Rußland und Rumänien eingeführt waren: das Ergebnis dieser Untersuchungen soll die Frage nahe legen, ob es nicht die unabwiesbare Aufgabe der Regierung sei, die deutschen Konsumenten vor diesem neuen importierten Krankheits- und Seuchenerreger zu schützen.

Literarisches.

Musikalischer Hausfreund. Blätter für ausgewählte Salonmusik. 8. Jahrgang. Preis pro Quartal 1 Mk. (Verlag von Johs. Sengbusch in Leipzig.) Entgegen der Gepflogenheit sonstiger Musikzeitungen nimmt der musikalische Teil den Hauptraum ein und beschränkt sich der tagliche auf hübsche Essays und kurze Notizen, Anekdoten u. s. w. von allgemeinem, auch den Dilettanten fesselnden Interesse. Die musikalischen Gaben sind durchweg gute, nicht oberflächliche, sondern gehaltvolle Salonmusik, die Stücke sind mittelschwer, sodaß sie auch dem geübteren Musiker noch Übung und Anregung bieten. Die Lieder sind meist leicht sangbar und volkstümlicherart. Die Zeitschrift kann somit nur bestens empfohlen werden.

Kieser Joh, Redaktor.

Gefunden

am Freitag, den 27. Dezember, auf der Straße zwischen Freiburg und Uebendorf, einen Geldbeutel. Abzuholen bei **Johann Hoff**, in der Mageren An, Freiburg. (10)

Zu verkaufen

eine Bergweide „Anenis“, mit Mattland und gutem Brunnen. Steigerung in der Wirtschaft „zum Hirschen“, Dienstag, den 7. Januar. Um nähere Auskunft wende man sich an den Eigentümer **Leo Niemy**, in Ruffenen. (6) H 4025 F
Blasfeyer, den 27. Dezember 1895.

Holzsteigerung

Im Brugerholz, bei Staffels, werden **Donnerstag**, den 2. Januar von 1 Uhr an, 18 1/2 Klafter Tannenholz, 1000 Weiden und 15 Kriessasthaufen versteigert. (7)
Wozu freundlichst einladet
H 4026 F **Joseph Perler.**



Brochure gratis und franco über.
Nervenleidenden. Schwachzustände
Kopf- und Rückenschwäche, Pollutionen, Unvermögen, sowie über alle durch übermäßiges Leben verursachte Nervenkrankheiten.
Schnelle, sichere und dauernde Heilung von
Haut- Geschlechts-, u. Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüre, Ausflüsse, Bleichsucht, ohne Jod, Quecksilber oder andere Gifte, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach meiner langjährig, bewährte, eigenen Methode ohne Berufshörung. Brochure mit Dankfagungen und Attesten gratis und frei. Auswärts briefl. mit ebenso sicherem Erfolge.
D. Schuhmacher, Dresden, A., Circusstraße, 6. (647) He 3037 Q

Musiknützsche

Sonntag, den 5. Januar 1896
in der
Wirtschaft Mariahilf
mit Musik- und Gesangunterhaltung von **Heiterried.**
Wozu freundlichst einladet
(9) H 4029 F **J. Gobet, Wirt.**

Grünes Wasser

von der **Mageren An**
Sehr wirkungsvoll in folgenden Fällen: Unverdaulichkeiten, Magenunbequemlichkeiten, bei schwerer Verdauung, Unterleibschmerzen, bei Unbequemlichkeiten der Verdauungs-Organen, bei Erkältungen, bei der Influenza. — Hauptniederlage, bei Herrn **Johann Käfer, Freiburg.** Niederlage in **Voll**; bei Herrn **Arthur Desbiolles.** (820) H 3287 F

Aufruf

an unsere ehemaligen Waffengenossen

Alle diejenigen Militärs, welche dem ehemaligen Freiburger Bataillon 39 angehörten, sowie alle Soldaten, Offiziere und Unteroffiziere anderer Bataillone, und der Batterie 13, welche die Grenzbesetzung von 1870 mitgemacht hatten, sind hiermit, bei Anlaß des 25jährigen Gedenktages der Grenzbesetzung, zu einem gemütlichen Banquet, welches am **5. Januar 1896** im (11) H 3815 F

Hotel zur Gemse, in Freiburg

stattfinden wird, freundlichst eingeladen. Man ist gebeten, sich bis zum 2. Januar nächsthin, bei Herrn **Philipp Duffey**, ehem. Waffenkolleg, Wirt zum Hotel „zur Gemse“, einzuschreiben.

Programm:

Sonntag, den 5. Januar 1896

- 9 Uhr Sammlung im Gasthof „zur Gemse“;
- 10 „ Abmarsch zur Kapuzinerkirche;
- 10 30 „ Gottesdienst;
- 12 „ Sammlung am Bahnhof. — Zug durch die Stadt. — Bankett.

Musique instrumentale

Für das Initiativkomitee:
Ein ehem. Wachtmeister.

Wichtige Anzeige

Wir haben das Vergnügen das werthe Publikum in Kenntnis zu setzen, daß wir mit **1. Januar 1896**, den Annoncentheil der Zeitung „**La Gruyère**“ von **Voll** in Pacht genommen haben. Das Bureau befindet sich in **Voll**

im Hause **Musy, Café du Commerce**
Hauptgasse, Nr. 29, 1. Stock.

Alle Annoncen für die „**Gruyère**“ müssen an obgenanntes Bureau gesandt werden, welches auch die Annoncen und Reklamen anderer Zeitungen des Kantons, der Schweiz und des Auslandes annimmt.

Kostenvoranschläge Uebersetzungen
Bei Wiederholungen Rabatt
Haasenstein & Vogler
Annoncenexpediton

Annoncenbureau des „**Amtdblattes**“, „**Liberté**“, „**Ami du peuple**“, „**Journal de Tribourg**“, „**Confédéré**“, „**Messenger**“, „**Artisan**“, „**Freiburger-Zeitung**“, „**Démocrat**“ u. s. w.

3 empfehlenswerthe billige Zeitschriften für das katholische Volk.

<p>Die vorfindste und billigste Zeitschrift f. d. kath. Volk ist</p> <p>Die kath. Welt.</p> <p>Illustr. Familienblatt mit den Beilagen „Der Hausfreund“ und „Für fleisch. Hände“.</p> <p>Erscheint in dreiwöchentlichen oder 62 Wochennummern.</p> <p>Preis des Heftes 25 Pfg., in Wochennummern pro Quartal 1 Mark.</p> <p>Erscheinungsweise: October bis September.</p>	<p>Die anerkannt bestrebigste, vornehmste und weitverbreitetste katholische Zeitschrift ist</p> <p>Gott will es!</p> <p>Illustr. kath. Zeitschrift f. d. Antikonservativen Bewegung deutscher Sprache.</p> <p>Organ d. Archivvereins deutscher Katholiken.</p> <p>Jährlich 12 Hefte.</p> <p>Preis halbjährlich 1 Mark.</p> <p>Erscheinungsweise: Januar bis Dezember.</p>	<p>Eine einzig in ihrer Art in Deutschland bestehende Monatszeitschrift, die wegen ihres nirgends geborenen Inhaltes sich eine weite Verbreitung errungen hat.</p> <p>Der Rosenkranz</p> <p>Illustr. Monatschrift für alle Forscher der allererstigten Jungfrau Maria.</p> <p>Jährlich 12 Hefte.</p> <p>Preis halbjährlich 1 Mark</p> <p>Erscheinungsweise: October bis September.</p>
--	---	---

Probenummern gratis und franco durch **Adelrich Benziger & Co.** in Einsiedeln, Pöpstliche Anstalt für Hochsch. Kunst u. Industrie.

Zweie
Nach g
schaft „zu
haus der
verein an
auch jezt
nicht eine
ein kathol
Es ist
Zweck ein
klärung z
und in ei
sind in
häuser en
prächtige
den Bau
entsprechen
Söhne d
unverdor
wert gele
licher Elt
wer ein t
werden w
nachsehen
halb muß
dem Auf
Gefahren
dabei an
böse Ges
feine Sitt
zeug des
mus. Da
gründet
feine jeger
darf er e
findet, ein
erfekt, mo
für Leib
Aus d
richtigen
Je mehr
findet, w
spricht da
Deshalb
einen Sa
dort sein
Gesellsch
seinen W
und wo
Daneben
für sein
Das ist
eines, d
Aus d
zu Gen
Gesellen
so viele
verein ei
den Ver
Arbitern